

## ► Warum keine Wolle?

Wolle ist das Vlies von Schafen und anderen Tieren, um sich in der Natur sowohl gegen Kälte als auch gegen Hitze zu schützen. Ein Viertel der globalen Wolle stammt heute von australischen **Merino-Schafen**, die auf faltige Haut gezüchtet wurden, um die Ausbeute zu vergrößern. Wegen der unnatürlichen Übermenge an Wolle kollabieren viele Schafe in den heißen Monaten unter der Hitze. Um den Befall durch Fliegen zu verhindern, die in den Hautfalten nisten, werden den Schafen ohne Betäubung riesige Fleischstücke abgeschnitten (Mulesing). Lässt die Wollproduktion nach, beginnt für die meisten Tiere der Lebendtransport auf Schiffen in den Nahen Osten und nach Nordafrika. **Kaschmir-Ziegen** werden hauptsächlich in China und der Mongolei zu Millionen gezüchtet. Bei der Schur reißen die Hirten die Unterwolle mit Drahtbürsten aus dem Fell der schreienden Tiere. China bestimmt auch den internationalen Markt mit **Angora-Kaninchen**, die trotz ihrer äußerst empfindlichen Fußsohlen in engen Drahtkäfigen gehalten werden. **Alpakas** sind höckerlose Kamele, die hauptsächlich in Südamerika gezüchtet und durch intensive Nutzung selten älter als sieben Jahre werden (normal wären 20 Jahre).

## ► Warum keine Daunen?

Daunen sind die unterste Federschicht von Wasservögeln wie Enten und Gänsen. Um daraus kostengünstiges Material für Bettdecken und Winterjacken zu gewinnen, werden sie in riesigen Hallen ohne Zugang zu Wasser gehalten und bis zu sieben Mal in ihrem Leben bei lebendigem Leib gerupft. Bei dieser ohnehin extrem schmerzhaften Prozedur werden den weißen Gänsen oft Flügel gebrochen oder ganze Hautlappen ausgerissen. Bekannt für Lebendrupf sind China, Polen, Frankreich und Ungarn. Graugänse und Enten bedeuten für die Geflügelindustrie ein doppelt lukratives Geschäft – sie werden vorher meist in der Stopfleber-Produktion (Foie Gras) eingesetzt. Damit die Leber schneller anschwillt, wird ihnen mehrmals täglich mit 50 Zentimeter langen Metallrohren Futterbrei in den Magen gepumpt. Viele Tiere verenden an den Verletzungen der Speiseröhre oder an Atemnot.

## ► Warum keine Seide?

Seide ist die Faser, die Seidenraupen weben, um Kokons daraus zu machen. Kurz vor der Metamorphose zum Schmetterling werden die Raupen bei lebendigem Leibe in ihrem Kokon mit heißem Dampf oder in kochendem Wasser verbrüht. Für 250 Gramm Seide, die gerade für die Herstellung einer einzigen Bluse reichen, werden etwa 3.000 Raupen getötet.

## ► In welcher Haut stecken Sie?

Milliarden Tiere, die jährlich rund um den Globus für Fleisch, Milch, Eier und/oder ihrer Haut wegen getötet werden, müssen das Grauen der Intensivhaltung erleiden. Extreme Enge sowie Kastration, Brandmarkung, Schwanzkürzung und Enthornung bei vollem Bewusstsein, schädliche Hormone und Injektionen von Antibiotikum und letztlich Schlachtungen im Akkord sind die Realität. Für die Fleisch verarbeitende Industrie ist die Haut das wirtschaftlich wertvollste „Nebenprodukt“.

Immer mehr Händler und Hersteller beziehen Felle und Leder aus Schwellen- und Billiglohnländern wie China, Indien und Bangladesch, wo Menschen- und Tierrechte, Arbeits- und Umweltschutzgesetze meist nur auf dem Papier stehen oder des Profits wegen umgangen werden. Und bei uns? Jährlich werden etwa 330.000 Kühe in deutschen Schlachthöfen nicht ordnungsgemäß betäubt, bevor sie ausbluten und ihre Haut vom Körper geschnitten wird. (Quelle: Deutscher Bundestag, Tierschutz bei der Tötung von Schlachtieren, Drucksache 17/10021, 15.06.2012)

## ► Was können Sie tun?

- Entscheiden Sie sich beim Kauf von Kleidung, Schuhen, Taschen, Sitzbezügen oder Accessoires für tierleidfreie Produkte, die unter fairen Arbeitsbedingungen sowie nachhaltigen und umweltfreundlichen Kriterien hergestellt wurden.
- Besonders pflegeleicht, atmungsaktiv und belastbar sind Materialien aus Kunstleder oder synthetischen Stoffen wie Nylon, Canvas oder Mesh. Hohe Qualität bieten auch moderne Mikrofasergewebe und Gore-Tex-Produkte, pflanzliche Alternativen sind Baumwolle, Leinen, Hanf oder Bananenseide.
- Leben Sie vegan – den Tieren, Ihrer eigenen Gesundheit und der Umwelt zuliebe.

## Tierrechts-Initiative Freiburg e.V.

Postfach 5724  
79025 Freiburg

Volksbank Freiburg  
BLZ 680 900 00  
Konto 243 433 08

tif@tierrechte.de



www.tif-freiburg.de

Stand: 10/2013



Leder, Wolle, Daunen, Seide:  
Der Preis für Mensch, Tier und Umwelt



In meiner Haut  
möchten Sie  
nicht stecken ...



# Leder

... gilt als langlebiges **Naturprodukt**. Damit **Tierhaut** nicht verwest, wird sie meist mit **Chrom** gegerbt. Als häufigste „Rohstofflieferanten“ für **Schuhe**, Kleidung, **Möbel**, **Autos** und **Accessoires** dienen **Rind**, Kalb, Schaf, Ziege und Schwein.

Leder ist immer **billiger** zu haben und längst nicht mehr nur „Nebenprodukt“ der Fleischindustrie. Leder steht für extreme **Tierquälerei**, rücksichtslose **Kinderarbeit** und katastrophale **Umweltverschmutzung**. Verbraucherorganisationen warnen vor hohen Gesundheitsrisiken.

“ *Es ist die Anonymität unserer Tieropfer, die uns taub macht für ihre Schreie.* ”

Luise Rinser, dt. Schriftstellerin



## ► Auf dem Rücken der Tiere

Wenn sie vor Schmerzen und Erschöpfung zusammenbrechen, wird ihnen Chilli-Pulver in die Augen gerieben oder mehrmals der Schwanz gebrochen, um sie weiterzutreiben. Ziel tagelanger Transporte ist der Schlachthof, wo den Kühen und Ochsen traditionell ohne Betäubung die Kehle durchgeschnitten wird. Viele von ihnen leben noch, wenn ihnen die Haut vom Leib geschnitten wird.

Filmaufnahmen aus dem Jahr 2012 enthüllen Horror-Szenarien, die sich rund um Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesh, abspielen. Nirgends wird für den Weltmarkt derzeit billiger produziert, und so reihen sich hunderte Textilfabriken, Färbereien, Gerbereien und Schlachtereien aneinander. Hier landen auch die heiligen Kühe aus dem Nachbarland Indien, wo die Schlachtung in den meisten Bundesstaaten verboten ist. Alte und „ausgediente“ Tiere werden zu Spottpreisen aufgekauft und illegal über die Grenzen nach Bangladesh geschmuggelt. Viele weisen – nach tausenden Kilometern zu Fuß oder auf LKWs zusammengepfercht ohne Wasser und Nahrung – eitrige Wunden auf, andere sind bis auf das Gerippe abgemagert, wenn sie auf dem Rindermarkt ankommen. Das blutige Gemetzel vor den Augen ihrer Artgenossen haben sie alle noch vor sich: Heilige Kühe ebenso wie Ziegen oder Schafe.

## ► Auf dem Rücken der Menschen

Kinder sortieren zusammen mit ihren Müttern Lederhäute oder sind für den Transport von Chemikalien zuständig. Junge Männer waten mit bloßen Füßen durch Chromlaugen, deren Dämpfe schwere Lungenschäden hervorrufen können. Ihr Monatslohn beträgt umgerechnet 30 Euro. Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO sterben über 90 Prozent der Gerbereiarbeiter bereits vor ihrem 50. Lebensjahr.

Mundschutz oder Arbeitskleidung trägt in Bangladeshs Gerbereien niemand, viele Arbeiter verletzen sich an völlig veralteten Maschinen. Vor allem Minderjährige sind sich der Gefahren kaum bewusst. Durch billige und unsachgemäße Produktionsmethoden kann es bei der Haltbarmachung von Leder mit Chrom-III-Salzen zur Entstehung von Chrom VI kommen. Ein Umweltgift, das sich durch Oxidation selbst noch lange nach dem Kauf von Lederschuhen bildet und bei Menschen zu schweren chronischen Hautausschlägen bis hin zu Krebs führen kann. RAPEX, das Schnellwarnsystem der EU für den Verbraucherschutz, meldet regelmäßig Lederschuhe mit gefährlich hohen Chrom-VI-Konzentrationen. Auch die Stiftung Warentest entdeckte im Juli 2013 in jedem fünften Kinderschuh Chrom VI.

## ► Auf dem Rücken der Umwelt

Der Fluss Buriganga, einst die Lebensader von Bangladesh, ist nur mehr eine schwarze, giftige, stinkende Brühe, in der kein Fisch mehr schwimmt. Täglich werden Unmengen ungeklärter Abwässer aus den Slums und der Industrie eingeleitet: Chemikalien, Salze und Säuren, die beim Färben der Wolle und Garne und beim Gerben der Tierhäute entstehen.

Ein Großteil der ungefilterten Rückstände, die sich im Buriganga und seinen Nebenflüssen angesammelt haben, stammt von den Gerbereien von Hazaribagh, dem Zentrum der Lederindustrie in Bangladesch. Der Wasserverbrauch beim Enthaaren und Einweichen der Tierhäute und deren Verarbeitung zu Slippers, Handtaschen und Gürteln ist beträchtlich. Laut der Universität Dhaka werden etwa 55.000 Liter Wasser pro Tonne Rohmaterial benötigt und zu Flüssigkeiten aufkonzentriert, welche Chromsalze, Mangan, Blei und Kupferbestandteile enthalten. Der geringen Produktionskosten wegen hat sich in Bangladesh der Umsatz mit Leder seit 2007 vervielfacht, Hauptabnehmer sind die westlichen Industrienationen.

